



Problem mit Bahnen

Ein düsteres Bild zeichnet die neue Bergbahnstudie für den Großraum Innsbruck. Seite 46

Foto: Parigger



Aus der freiwilligen Vereinbarung wurde eine Verordnung: Die Tiwag darf den Achensee-Pegel nicht mehr bis 15. Juli gesenkt halten. Foto: Klausner

Achensee muss ab Juni wieder voll sein

Von Margret Klausner

Eben a. A. – Es ist eine Vereinbarung, die sogar die Unterschrift des Landeshauptmannes trägt: die zukünftige Bewirtschaftung des Achensees durch die Tiwag. Der Tiroler Energieversorger nutzt schon seit Jahrzehnten die Möglichkeiten des Tiroler Sees, um Strom zu gewinnen.

Doch es war nicht immer eine leichte Situation für die Anrainergemeinden. Aufgrund eines Bescheides aus dem Jahr 1971 durfte die Tiwag den Achensee bis auf 11,50 Meter absenken, der allerdings lief mit Anfang August 2013 aus. „Das war eine Art freiwillige Vereinbarung und es war nicht ganz klar, wie die Bewirtschaftung wirklich ausschauen soll“, klärt Achenkirchs BM Stefan Meßner auf.

Den von der Tiwag neu gestellten Antrag zur Nutzung des Sees auf diese Weise lehnten die Gemeinden und der Tourismusverband vorerst vehement ab. Die zuständigen Behörden gaben den Achenseern dann auch Recht. Vor allem der Zeitpunkt für die jährliche Wiederauffüllung des Gewässers sorgte bei den Achenseern für Diskussionen. Die Wasserrechtsbehörde hatte der Tiwag genehmigt, den See erst mit 15. Juli jeden Jahres auf Nullpunkthöhe zu bringen. Doch für Bevölkerung und vor allem die Touristiker war das nicht akzeptabel. Es sei einfach nicht schön,

wenn der See zu Beginn der Sommersaison nicht voll ist, auch für die Achenseeschiffahrt sei das ein wichtiges Kriterium, begründet Ebens BM Josef Hausberger weitere Verhandlungen. Nach langen und zähen Verhandlungen gibt es jetzt jedoch eine für beide Seiten akzeptable Lösung. Die ursprüngliche Regelung aus dem Jahr 1923, die eine Absenkung bis auf minus fünf Meter erlaubt, gilt jetzt wieder. Laut neuer Vereinbarung muss der See jetzt bereits bis spätestens 1. Juni auf Nullpunkthöhe sein, damit er sich seinen Besuchern von seiner schönsten Seite zeigen kann.

Die bisherigen Vereinbarungen zur Wiederauffüllung seien, so die Bürgermeister, ohne Rechtsanspruch gewesen. Im Klartext: Die Tiwag konnte, aber musste den See nicht auffüllen. „Das gehört jetzt der Vergangenheit an, für uns ein schöner Erfolg“, betont Meßner.

Trotz harter Verhandlungen ist das Verhältnis zur Tiwag ungetrübt. Der Energieversorger wird weiterhin die Gemeinden bei Ufergestaltungen finanziell unterstützen. Bruno Wallnöfer, Vorstandsvorsitzender der Tiwag: „Mit der Adaptierung der Pegelstandsregelung konnte ein weiterer Schritt in eine positive gemeinsame Zukunft gesetzt werden. Hinzu kommt unser mannigfaches Engagement bei Investitionen in die touristische Infrastruktur am und rund um den See.“

Casting für die schönsten Stimmen des Zillertales

Zillertal Tourismus lädt zum Casting für eine Volksmusikformation ein. Hintergrund sind das „Stille Nacht“-Jubiläumsjahr und Sotschi.

Von Angela Dähling

Fügen – Zwei Termine haben sich die Touristiker des Zillertales dick im Kalender markiert: die Olympischen Winterspiele im Februar 2014 in Sotschi und das Jahr 2018 als „Stille Nacht“-Jubiläumsjahr. Denn dann sind 200 Jahre vergangen, seit das Lied, das die Rainer- und die Strasser-Sänger aus dem Zillertal in die Welt hinaustrugen, in Oberndorf bei Salzburg uraufgeführt wurde. Die Brücke, die diese beiden Termine verbinden soll, bildet die Musik. Genauer gesagt die *Zillertaler Sänger* – eine Volksmusik-Formation aus Zillertalern, die noch gegründet werden muss.

Daher ruft die Zillertal Tourismus GbmH (ZTG) zum Casting am 29. Oktober im Europahaus in Mayrhofen und am 12. November im Feuerwerk in Fügen auf. „Es gibt bestimmt Gesangstalente, die bisher nur in der eigenen Stube ihre Lieder singen“, sagt Jörg Höllwarth von der BMK Fügen, der wie auch Erwin Aschenwald (*Die Mayrhofner*) in der Jury sitzen wird.

Neben einer schönen Stimme sollte mindestens einer der Kandidaten noch etwas ganz Wichtiges mitbringen: „Charisma, eine Persönlichkeit, die es schafft, das Publikum in ihren Bann zu ziehen. Das hat nichts mit Schönheit zu tun, sondern mit dem gewissen Etwas“, betont Aschenwald. Wenn die Kan-



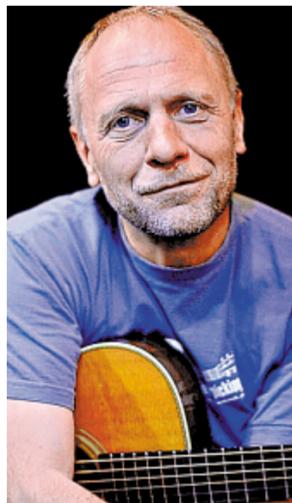
Gernot Paesold, Erwin Aschenwald, Jörg Höllwarth, Ernst Erlebach und Manfred Pfister mit einem Bild der Rainer-Sänger. Die Casting-Sieger sollen keinesfalls als Rainer-Nachfolger gesehen werden, betonen sie. Foto: Dähling

didaten Gitarre, Harfe oder Ziehharmonika spielen können, ist das von Vorteil, aber nicht verpflichtend – denn auf die Stimme kommt es an. „Zillertal, du bist mei Freud“ und „Die Gamslerl schwarz und braun“ sind Pflichtstücke beim Casting. „Bewerben können sich Einzelpersonen und Gruppen“, ergänzt ZTG-Geschäftsführer Gernot Paesold und verweist auf die Homepage www.zillertal.at, auf der sich die Kandidaten

anmelden können.

Während Aschenwald anmerkt, dass die Freude an der Musik und der Idealismus wichtig seien, verweist ZTG-Verwaltungsrat Ernst Erlebach auf weitere Voraussetzungen bei den Kandidaten: „Sie sollten gerne reisen.“ Denn die *Zillertaler Sänger* sollen künftig die ZTG zu Werbeauftritten begleiten. Erstes großes Ziel: Sotschi im Februar. Auch wenn Weihnachten da längst vorbei ist, sollen die *Zillerta-*

ler Sänger dort „Stille Nacht“ singen. „Ursprünglich wurde es nicht nur einmal im Jahr zu Weihnachten gesungen, sonst wäre es nie so bekannt geworden“, ist man beim Presse-termin im Fügener Heimatmuseum überzeugt. Und weil einst die Rainer-Sänger das Lied vor dem russischen Zaren und dem österreichischen Kaiser in Fügen sangen, trete das Lied nun den Gegenbesuch in Sotschi an – so schließe sich der Kreis.



Peter Ratzenbeck – sein neues Album heißt „Resonances“. Foto: Ratzenbeck

Ratzenbeck in der Eremitage

Schwaz – Peter Ratzenbeck, einer der besten Fingerpicking-Gitarristen Österreichs, gastiert diesen Freitag, 11. Oktober, in der Eremitage in Schwaz. 20 eigene Alben und ca. 25 Studioproduktionen säumen seine Karriere. Doch Peter Ratzenbeck gehört zu jener Art von Künstlern, die nicht einfach einzuordnen sind. Musikalisch gehört seine Liebe unverkennbar der irischen Musik, aber New-Age, Folk, Blues sowie Barock und Lautenmusik sind ihm genauso wenig fremd. Konzertbeginn ist um 20 Uhr. (TT)

Kommentar

Schwieriger Spagat

Von Angela Dähling

Es ist die Chance, den Blick der Welt auf das Zillertal zu lenken und den Advent als Vorsaison zu beleben: Daher soll im Jubiläumsjahr von „Stille Nacht“ (2018) bestmöglich vermarktet werden, dass es Zillertaler Sänger waren, die das Lied in die Welt hinaustrugen und zum weltweit bekanntesten Weihnachtslied machten. Sotschi ist vorab ein willkommener Anlass dafür. Doch dass wohlhabende russische Besucher der Olympischen Spiele im Februar 2014 mit einem Weihnachtslied ins Zillertal gelotet werden sollen, wird Kritiker auf den Plan rufen. Damit wird die eigentliche touristische Herausforderung klar: authentisch bleiben, aber trotzdem kommerziell denken. Mitunter ein schwieriger Spagat. Den Zillertaler Hochzeitsmarsch sollte das gecastete Ensemble der Zillertal Tourismus GmbH daher jedenfalls im Repertoire haben.



TONI

Kein Vorzug fürs Lesen

„Laut oaner neichen Studie können in Österreich rund eine Million net richtig lesen. Des tat a erklären, wieso's bei da Nationalratswahl net ganz so mit da Vergab vo de Vorzugsstimmen hing'haut hat.“



KURZ ZITIERT

„Bei Ihren Trinkgewohnheiten reichen wohl 1,6 Promille für einen Filmriss nicht aus.“

Hans-Peter Kuchenbaur

Der Rosenheimer Richter zum Angeklagten, der in Kufstein randalierte.

ZAHL DES TAGES

110

Millionen. Der Erhalt des lifttechnischen Status quo im Großraum Innsbruck hieße einen Investitionsbedarf von 110 Mio. € bis 2023.

SO FINDEN SIE

Termine..... Seite 52
Kinoprogramm Seite 53
Wetter und Horoskop Seite 54

Mail Lokalredaktion..... lokal@tt.com
Telefon TT-Club 05 04 03 - 1800
Telefon Abo 05 04 03 - 1500
Fax Service 05 04 03 - 3543

Tiroler Tageszeitung ONLINE

Aktuelle Berichte aus der Welt der Mobilität

Mehr zu Auto und Motor finden Sie auf tt.com

motor.tt.com